

HEYNE <



**ALAN DEAN
FOSTER**

DER HOMANX-ZYKLUS

**DIE DENKENDEN
WÄLDER**

ROMAN

abzusteigen. Was ist, wenn er nicht in sein Heim in der Tiefe zurückgekehrt ist? Seit seinem Eintreffen hat er keinen Laut mehr von sich gegeben, sich nicht bewegt. Wenn er in unserer Nähe bleibt – wer weiß, was er dann tut?« Die Menge begann unruhig zu werden. »Es besteht die Möglichkeit, dass er tot ist. Zweifellos wäre es interessant, einen toten Dämon zu besichtigen, aber noch viel wertvoller wäre soviel Fleisch.«

»Es sei denn seine Verwandten kommen, um seine Leiche abzuholen«, rief jemand, »und in dem Falle wäre ich lieber anderswo!« Wieder beifälliges Murmeln.

Hoch über ihnen rollte der Donner. Zu seiner eigenen Überraschung stellte Born plötzlich fest, dass er aufgesprungen war und das Wort ergriffen hatte: »Ich glaube nicht, dass es ein Dämon war.« Alle Augen wandten sich ihm zu. Plötzlich war ihm nicht mehr wohl in seiner Haut, aber jetzt konnte er nicht mehr zurück.

»Woher weißt du das? Hast du das Ding gesehen?«, fragte Leser schließlich, nachdem er sich von Borns unerwartetem Ausbruch erholt hatte. »Du hast nichts davon erwähnt, keinem gegenüber.«

Born zuckte die Achseln, versuchte gleichmütig zu erscheinen. »Keiner hatte es eilig, mich danach zu fragen.«

»Wenn das kein Dämon war, dieses Ding, von dem du behauptest, dass du es gesehen hast, was war es dann?«, fragte Losting argwöhnisch.

Born zögerte. »Ich weiß nicht. Ich habe es nur ganz kurz gesehen, als es durch die Welt fiel – aber gesehen habe ich es!«

Losting setzte sich wieder hin und ließ seine Muskeln im Feuerschein spielen. Dann lächelte er die Leute an, die um ihn saßen.

»Komm, Born«, drängte Joyla, »entweder hast du das Ding gesehen oder nicht.«

»Aber das ist es ja gerade«, protestierte er. »Ich stürzte gerade. Ich habe es gesehen und doch nicht. Als die krachenden Geräusche und das Zittern der Welt um mich ihren Höhepunkt erreichten, sah ich zwischen den Bäumen etwas Tiefblaues aufblitzen. Ganz blau war es, wie eine Asanis.«

»Vielleicht ist es das auch, was du gesehen hast, eine treibende Asanisblüte«, sagte Losting und grinste.

»Nein!« Born wirbelte herum und funkelte seinen Rivalen an. »Die Farbe war es, aber leuchtend, tief und zu ... zu scharf. Es hat das Licht zurückgeworfen.«

»Das Licht zurückgeworfen?«, staunte Leser. »Wie kann das sein?«

Wie das sein konnte? Alle starrten ihn an und wollten halb glauben, dass er etwas gesehen hatte, das kein Dämon war. Er mühte sich ab, jenen Augenblick des Fallens ins Gedächtnis zurückzurufen, jenen kurzen Blick auf das fremdartige Blau zwischen den Ästen. Es fing das Licht wie ein Asanisblatt – nein, eher wie sein Messer, wenn es poliert war. Verzweifelt suchte er nach einem Vergleich.

»Wie die Axt!«, platzte es dann aus ihm heraus, und er wies dramatisch auf die Waffe, die der Schamane in der Hand hielt. »Wie die Axt hat es ausgesehen.«

Alle Blicke wanderten automatisch zu der Heiligen Waffe, auch der von Leser. Einige fingen zu lachen an. Nichts auf dieser Welt war wie die Axt.

»Vielleicht täuschst du dich, Born«, meinte Sand nicht unfreundlich. »Du sagtest ja, es sei sehr schnell geschehen. Und du bist gestürzt, als du es sahst.«

»Ich weiß es ganz bestimmt. Wie die Axt.« Er wünschte, er wäre so sicher, wie er vorgab, aber jetzt konnte er nicht mehr zurück. Nicht, wenn er nicht riskieren wollte, wie ein Narr dazustehen.

»Jedenfalls«, hörte er sich zu seinem eigenen Schrecken sagen, »lässt sich das ja auch ganz leicht beweisen. Wir brauchen nur hinzugehen und nachzusehen.«

Das Murmeln der Menge wurde lauter, aber jetzt war das kein Spott mehr, eher Schrecken.

»Born«, begann der Häuptling geduldig, »wir wissen nicht, was dieses Ding ist oder wohin es gefallen ist. Vielleicht ist es bereits in die Tiefen zurückgekehrt, aus denen es wahrscheinlich kam. Lass es dort.«

»Aber wenn wir es doch nicht wissen«, wandte Born ein, stand auf und ging näher ans Feuer. »Vielleicht ist es nicht zurückgekehrt. Vielleicht ist es nur ein oder zwei Etagen unter uns zum Stillstand gekommen, schläft, wartet, bis es die Witterung unseres Heimbaumes aufnimmt, und kommt dann hierher und holt in der Nacht einen nach dem anderen von uns. Wenn es ein solches Ungeheuer ist, dann wäre es besser, wir kämen ihm zuvor und erschlagen es im Schlaf.«

Sand nickte langsam und sah sich im Kreise um. »Also gut. Wer will mit Born gehen, um die Spur dieses Dämons zu suchen?«

Born wandte sich um und sah die anderen Jäger an, bat sie stumm um ihre Hilfe. Langes Schweigen, ablehnende Blicke und dann plötzlich eine Reaktion von jemandem, mit dem er nicht gerechnet hatte.

»Ich komme mit«, verkündete Losting. Er stand auf und starrte Born selbstgefällig an, als wollte er sagen, wenn du vor diesem Ding keine Angst hast, dann gibt es dort gar nichts, vor dem man Angst haben könnte. Born wich dem Blick aus.

Dann schlossen sich etwas widerstrebend der Jäger Drawn und die Zwillinge Talltree und Tailing an. Am Ende hätten die anderen Jäger auch nachgegeben und sich gemeldet, aus Angst, feige zu erscheinen, aber Leser hob die Axt. »Genug. Ich gehe auch mit, obwohl ich dagegen bin. Es geziemt sich nicht, dass Menschen einen der Verdammten aufsuchen, ohne jemanden bei sich zu haben, der die Verdammten kennt.«

»Das kann man wohl sagen«, murmelte jemand. Das Lachen, das darauf folgte, wirkte erlösend, lockerte das Feierliche der Versammlung.

Sand legte die Hand über den Mund, um ein unhäuptlingshaftes Lachen zu überdecken. »Jetzt lasset uns beten«, dröhnte er würdevoll, »dass jene, die den Dämonen suchen gehen, ihn krank und schwach vorfinden oder ihn gar nicht finden, unversehrt und gesund zu uns zurückkehren.« Er hob beide Hände, senkte den Kopf und begann einen Gesang.

Kein irdischer Theologe hätte jenen Gesang erkannt. Kein Pfarrer, Priester, Rabbiner oder Hexendoktor hätte seine Herkunft identifizieren können, wohl aber jeder Bioingenieur, aber keiner von ihnen hätte erklären können, weshalb gerade dieser Gesang hier unter dem dröhnenden Nachthimmel und dem Baldachin aus Blattleder so wirksam schien.

Drei Augen glühten wie heiße Kohlen und spiegelten den Tanz des in der Ferne flackernden Feuers wider. Ruumahum lag in einer Astbeuge und starrte zweifelnd auf die

versammelten Menschen hinunter. Seine Schnauze lag auf seinen gekreuzten Vorderpfoten. Jetzt war ein unsicheres Kratzen an dem Ast zu hören. Im nächsten Augenblick krachte ein Bündel aus Pelz und Fleisch in seine Flanke. Er knurrte gereizt und blickte sich um. Es war das Junge, das sich dem jungen Waisenmenschen Din angeschlossen hatte.

»Alter«, fragte Muf leise, »warum ruhest du nicht wie die anderen Brüder?«

Ruumahums Blick wanderte wieder zu dem fernen Baldachin und dann zurück zu den singenden Menschen.

»Ich studiere Menschen«, murmelte er. »Geh schlafen, Junges.«

Muf überlegte, kroch dann näher an den ausgewachsenen Pelziger heran und starrte ebenfalls auf das Feuer hinunter. Nach einer Weile blickte er fragend auf. »Was machen die?«

»Das weiß ich auch nicht genau«, erwiderte Ruumahum. »Ich glaube, auf ihre Art versuchen sie den Brüdern gleich zu werden ... wie wir.«

»Wir? Wir?« Muf hustete komisch im Regen und setzte sich auf seine Hinterpfoten. »Aber ich dachte immer, wir versuchen den Menschen gleich zu werden?«

»Ha. Das glauben viele. Und jetzt geh schlafen!«

»Bitte, Alter, ich bin verwirrt. Wenn der Mensch versucht, uns gleich zu werden, und wir versuchen, dem Menschen gleich zu werden – wer hat dann recht?«

»Du stellst viele Fragen, Junges, Fragen, die du noch nicht ganz begreifst. Wie kannst du dir einbilden, dass du die Antwort verstehen würdest? Die Antwort ist ... das – was – gesucht – wird, ein Treffen, eine Verbindung, ein ineinander verwobenes Netz.«

»Ich verstehe«, flüsterte Muf, der überhaupt nichts verstand. »Und was wird geschehen, wenn das erreicht ist?«

»Ich weiß nicht«, erwiderte Ruumahum und sah wieder zum Feuer hinunter. »Keiner der Brüder weiß es, aber wir suchen es jedenfalls. Außerdem findet der Mensch uns interessant und nützlich und hält sich für den Meister. Die Brüder finden den Menschen nützlich und interessant, und es ist ihnen gleichgültig, wer Meister ist. Der Mensch glaubt, diese Beziehung zu verstehen. Wir wissen, dass wir sie nicht verstehen. Und um diese befriedigte Ignoranz beneiden wir ihn.« Er machte eine Kopfbewegung zu den versammelten Menschen in der Tiefe. »Vielleicht werden wir es nie begreifen. Aber die Offenbarung wird nie versprochen, nur erhofft.«

»Ich verstehe«, murmelte das Junge und verstand noch weniger. Mühsam rappelte es sich auf und wandte sich zum Gehen, blieb dann aber noch einmal stehen. »Alter, eine Frage noch.«

»Ja, was denn?«, brummte Ruumahum, ohne den Blick von der Gebetsversammlung abzuwenden.

»Es geht das Gerücht bei uns Jungen, dass wir weder geredet noch gedacht haben, bis die Menschen kamen.«

»Das ist kein Gerücht, das ist die Wahrheit. Wir haben nur geschlafen.« Er gähnte und ließ dabei seine rasiermesserscharfen Zähne und Hauer sehen. »Aber der Mensch auch. Wir erwachen gemeinsam, glaubt man.«

»Ich weiß«, räumte Muf ein, aber er wusste gar nichts. Dann wandte er sich ab und machte sich daran, selbst eine Schlafstelle für die Nacht zu suchen.

Ruumahum wandte seine Aufmerksamkeit erneut den Menschen zu und überlegte, wie glücklich er sich doch preisen konnte einen so interessanten und so wenig vorhersehbaren Menschen wie Born zu haben. Und jetzt war da dieses Ding, das sie morgen suchen gehen würden. Nun, wenn die Welt sich morgen verändern sollte, dachte er und gähnte erneut, so war es besser dieser Veränderung ausgeschlafen entgegenzutreten. Er rollte sich zur Seite, zog den Kopf zwischen die Vorder- und die Mittelfoten und begab sich sofort und friedlich ins ersehnte Land des Schlafes.

Born wollte, noch bevor die Morgennebel sich gehoben hatten, losziehen, aber Leser und die anderen wollten davon nichts hören. Losting musterte den Urheber einer solch lächerlichen gefährlichen Idee voll Mitgefühl. Jemand, der auch nur in Betracht zog sich noch während der Nebel aus dem sicheren Schutz des Heimbaumes zu begeben, wo doch niemand sehen konnte, was vielleicht im Hinterhalt lauerte, musste wirklich verrückt sein.

Ihre Expedition bestand aus zwölf Teilnehmern – sechs Männern und sechs Pelzigern. Die Menschen gingen hintereinander durch die Baumwege, während die Pelziger über, neben und unter ihnen ausschwärmten und damit einen Schutzschild um sie bildeten. Born und Leser gingen an der Spitze, während Losting sich erboten hatte, die Nachhut zu übernehmen. Losting sah diese Expedition mit gemischten Gefühlen und war bemüht, sich von ihrem Urheber – Born – so fern wie möglich zu halten. Außerdem war Losting trotz der Abneigung, die er für Born wegen dessen Interesse an Geh Hell empfand, intelligent genug, um Borns Fähigkeiten zu erkennen. Und so war es durchaus richtig, dass Born die Spitze der kleinen Gruppe übernommen hatte. Aber, beruhigte sich Losting selbst, Verrückte sind immer schlau.

Ihr Weg durch die Verästelungen der sonnigen Dritten Etage war schnell und ohne Unterbrechungen zurückgelegt. Nur einmal verursachte ein warnendes Murren zur Linken ihres Pfades und unter ihnen die Gruppe dazu, innezuhalten und die Bläser schussbereit zu machen. Taandason, von dem die warnenden Geräusche ausgegangen waren, kam kurz darauf auf dem Kabbl herangerannt, der parallel zum Weg der Menschen verlief. Sein Atem ging vor Ärger etwas schneller.

»Braune Vielbeine«, meldete der Pelziger. »Ein Jagdpaar. Sie haben mich gesehen, und sie hat gespuckt, aber ihr Begleiter hat sich umgedreht. Jetzt weg.« Der Pelziger wandte sich um, sprang auf einen tiefer liegenden Ast und verschwand im Unterholz. Leser nickte befriedigt und winkte der Kolonne, weiterzugehen. Dorne wurden in die Köcher zurückgesteckt, Tanksamen in die Taschen.

Ein einzelnes braunes Vielbein würde nicht zögern, zwei oder drei Menschen anzugreifen, überlegte Born. Und ein Jagdpaar würde fast alles angreifen, was es in der Waldwelt gab. Aber eine Gruppe von Menschen und Pelzigern in solcher Zahl würde selbst die größten Räuber des Waldes zögern lassen, ehe sie angriffen. Ob freilich ein Dämon ähnlich denken würde, blieb abzuwarten.

Sie mussten sich jetzt dem Ort nähern. Born erkannte einen Blutbaum, dessen krugähnliche Blätter mit karminrotem Wasser gefüllt waren, das die Tanninsekretion der Pflanze erzeugte. Bald nachdem sie den Blutbaum passiert hatten, verspürten sie eine gleichmäßige Brise. Ein Murmeln erhob sich unter den Menschen. Innerhalb der

Dschungelwelt gab es nur selten einen Wind, der gleichmäßig aus einer Richtung kam. Statt dessen gab es Luftzüge, die wie Schemen kamen und gingen, zwischen den Ästen und Stämmen wie Lebewesen dahinhuschen. Aber diese Brise war gleichmäßig und warm. So warm, überlegte Born, dass sie aus der Hölle selbst kommen könnte.

Leser schwang beherzt und ausgiebig seine Axt und bannte alle bösen Geister der Umgebung in ihre Schlupfwinkel. Ein jeder zog sich seinen grünen Umhang dichter um den Körper, um darunter Schutz zu suchen.

Born gab seinen Gefährten mit einer Handbewegung zu verstehen, dass sie langsamer gehen und ausschwärmen sollten. Vor ihm schien die Welt plötzlich ihre Perspektive zu verändern. Er machte noch ein paar Schritte auf dem Kabbl, schob ein herunterhängendes Walohrblatt beiseite und rief den anderen zu, was er sah, wobei sich seine eine Hand krampfartig um eine Liane spannte. Ähnliche Rufe drangen aus der Nähe an sein Ohr, aber er war einen Augenblick lang wie gelähmt, nicht imstande, sich nach seinen Gefährten umzusehen.

Kaum eine Handbreit von ihm entfernt war das dicke Holz des Kabbl, auf dem er stand, wie ein verfaulter Stiel zerschmettert worden, ebenso wie all die anderen Gewächse in der Nähe. Ein riesiges Loch hatte sich in der Welt gebildet. Born blickte auf, sah zweihundert Meter über sich einen Kreis von seltsamer Farbe. Ein blauer Flecken mit weißen Kumuluswölkchen darauf – das unverdeckte Blau der Oberen Hölle.

Und unten – seine Hand krampfte sich um die Liane, dass die Knöchel weiß hervortraten –, unten ebenso weit entfernt, irgendwo in der Fünften Etage lag ein strahlend blauer Gegenstand, der das Licht der Sonne wie die Axt widerspiegelte. Und in seiner Mitte war etwas, das noch heller glänzte, etwas, das Regenbogen erzeugte, eine ungleichmäßige Halbkugel aus einem Material wie die durchsichtigen Schwingen eines Glasblitzers. Und oben war die Halbkugel aufgerissen und offen.

Schon hatten Lianen, Schlinggewächse, Kabbl, Tungtangel und andere Gewächse die glatten Flanken des entstandenen Schachtes zerfasert, schoben sich hervor, kämpften erbarmungslos um den unerwarteten Reichtum des Sonnenlichts.

Born studierte die sich ausbreitenden Epiphyten und sonstigen Gewächse und schätzte, dass in höchstens zweimal Sieben-Tagen die neue Vegetation das Loch völlig ausgefüllt haben würde. Dann würden sie diesen Ort eine Weile meiden müssen, bis sich dichtere und festere Gewächse eingestellt hatten.

»Hier, Born!«, rief eine Stimme.

Er wandte sich um und sah Leser auf dem abgebrochenen Ast eines Säulenbaumes stehen. Er beugte sich so weit hinaus, wie er das wagte, und gestikulierte mit der Axt. In dem grünlichen Licht reflektierte sie die Sonnenstrahlen, dass sie wie ein Blitz wirkte. In wenigen Minuten hatten sich sämtliche Mitglieder des Suchtrupps auf dem meterbreiten abgebrochenen Zweig versammelt. Die Pelziger bildeten ein gewichtiges Grüppchen für sich und warteten ab, was die Menschen tun würden.

»Es ist ganz gewiss ein Dämon, und er schläft«, begann einer der Zwillinge – Talltree, wie Born feststellte.

»Ich glaube immer noch nicht, dass es ein Dämon ist«, erwiderte Born entschieden. »Ich glaube, dass es ein Ding ist, ein Gegenstand, der künstlich hergestellt ist«, jetzt deutete er